



blanvalet

Gerit
Bertram

DIE **G**OLD
SPINNERIN

Historischer Roman

verurteilt. Dieses Urteil wird heute am 2. August 1396 des Herrn vollstreckt!«

Cristin bekreuzigte sich. Das Rad! Sie hatte davon reden hören. Jede Art, einen Menschen hinzurichten, war schrecklich, aber zwischen zwei Wagenrädern zerquetscht zu werden, bis buchstäblich jeder Knochen im Leib gebrochen war ... Sie sah sich um. Immer mehr Menschen drängten sich auf dem Köpfelberg, um dem grausigen Schauspiel beizuwohnen, Bettler und Hübschlerinnen ebenso wie Ratsmitglieder und einfache Bürger mit ihren Kindern. Cristin spürte, wie sich die feinen Härchen an ihren Unterarmen aufrichteten. Mit ihren neunzehn Lenzen war sie eine vernünftige, verheiratete Frau und wusste, was recht war und was nicht. Dies hier war *grausam*! Sie suchte eine Möglichkeit umzukehren. Doch die Menge schob sich näher heran.

»Vollstreckt endlich das Urteil!«, rief ein Mann. Gleich einer Welle übertrug sich sein Ruf von einem Zuschauer auf den nächsten, wurde immer lauter und fordernder.

»Ja, Henker – töte ihn!«

Ein dicklicher Mann mit teigiger Haut in dunklem Talar trat neben den Delinquenten. »Willst du noch ein letztes Gebet sprechen, Sünder? Willst du Buße tun, ehe du vor deinen Schöpfer trittst?«

Der Junge wimmerte. »Bitte, habt doch Erbarmen ...«, konnte Cristin ihn flüstern hören. Dann – alle sahen es – verfärbte sich seine Bruche, und Urin lief in einem feinen Rinnsal an den dünnen, nackten Beinen hinab. Eine Frau – dem schwarzen Band an ihrer hellen Mütze nach eine Hure – lachte grell, ein paar alte Vetteln fielen ein. Cristin schloss die Augen.

»Er hat sich eingepisst«, rief ein

rotznäsiger Junge neben ihr, aber seine Mutter versetzte ihm einen Klaps in den Nacken. »Still! Er weiß, sein letztes Stündlein hat geschlagen!«

»Emmerik«, brüllte ein zahnloser Kerl neben Cristin, »fang endlich an!«

Der Mann mit der Kapuze und sein junger Gehilfe zerrten Jakob Tieme zu den beiden Wagenrädern, die am Rande des Hügels lagen. Sie drückten den Jungen auf eines der Räder und banden ihn mit geübten Handgriffen daran fest. Der größere der beiden Männer bückte sich, griff nach dem zweiten Wagenrad und hob es in die Höhe, damit ein jeder es gut sehen konnte. Im nächsten Moment ließ er es mit Wucht auf die Unterschenkel des Jungen krachen.

Deutlich war das Geräusch der berstenden Knochen zu hören. Der Schmerzensschrei des Jungen gellte Cristin in den Ohren. Sie

wollte fortlaufen und konnte sich doch nicht bewegen, fast so, als hielte ein böser Zauber sie an diesem Ort des Grauens fest. Wieder hob der Henker das Wagenrad hoch über seinen Kopf, abermals sauste es hinab, traf diesmal die gespreizten Oberschenkel des Jungen. Jakob Tieme brüllte auf wie ein wildes Tier. Einen kurzen Moment lang sah Cristin vor ihrem inneren Auge die zermalnten Knochen und die gequetschten Muskeln vor sich. Nur mit Gewalt konnte sie das grauenvolle Bild abschütteln.

»Mach ein Ende, Henker!«, schrie ein Mann, während der gestreckte Körper des Jungen sich aufbäumte. Blutiger Schaum trat zwischen seinen zusammengebissenen Zähnen hervor. Das Rad sauste hernieder, traf seinen schmalen Brustkorb, brach ihm mehrere Rippen.

Der Priester schaute zu den Männern und

Frauen, die ihre Kinder an sich drückten, und hob die Hände. »So ergeht es allen, die es wagen, Gott zu bestehlen!«

Cristins Blick fiel auf den Gehilfen des Henkers. Er war ein paar Schritte zur Seite getreten und wandte sich ab.

Plötzlich war die Stimme des Verurteilten zu hören, verhalten zwar, und doch deutlich zu verstehen. »Verrecken sollt ihr allesamt!«

Dann brach ihm das Wagenrad den Schädel und ließ ihn für immer verstummen. Ruckartig fuhr Cristin herum, kämpfte sich den Weg frei, stolperte den Hügel hinab und erbrach sich.